

# Wo Künstler und Lehrer sich begegnen

*Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung organisiert World Café zu Kooperationen mit Schulen*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Annika Heffter**

**HEILBRONN** Gelungen. Gescheitert. Zusammen. Konkret. Standpunkt. Passt. Wandel. Freiraum. Die Überbegriffe der Themen-Tische wirken zunächst eher kryptisch. Auf der Netzwerktagung der Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung (LKJ) wurde diese Woche diskutiert, wie Schulen mit Kulturschaffenden zusammenarbeiten können. Hinter den Begriffen verstecken sich Aspekte, die zu einer erfolgreichen Kooperation beitragen. Wie findet meine Schule Projektpartner? Wer sind geeignete Kontaktpersonen? Welche Interessen, Erwartungen und Ziele haben die Schulen und die Kulturinstitutionen?

Das Heinrich-Fries-Haus in Heilbronn wird zum World Café: An acht Tischen tauschen sich die Besucher mit Experten aus, nach jeweils 30 Minuten wechseln sie an einen neu-

en Tisch mit einem neuen Thema. Insgesamt können die Teilnehmer so über drei Bereiche diskutieren.

Beate Schick ist Kulturagentin der Stadt Heilbronn. Sie berät und unterstützt Bildungseinrichtungen, die an dem LKJ-Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Baden-Württemberg“ teilnehmen. „Es ist wichtig, dass Schulen nicht in ihrer eigenen Blase bleiben“, erzählt Schick. Projekte außerhalb des Klassenzimmers oder mit außenstehenden Künstlern seien eine wichtige Ergänzung zur Wissensvermittlung im Unterricht. „Die kreative Atmosphäre in einem Atelier mit Farbtöpfen, der Geruch der Gemälde und allgemein Menschen, die sich beruflich mit Kunst und Kultur befassen, das beeindruckt Schüler.“

**Kommunikation** Auf der Netzwerktagung der LKJ fanden sich rund 60 interessierte Lehrer, Kulturbeauftragte, Kulturinstitutionen und freie

Künstler ein. Beate Schick sieht die Veranstaltung als Chance, den Dialog zwischen den Kooperationspartnern zu verbessern. „Es herrscht immer noch viel Fehlkommunikati-

on. In der Stadt gibt es viele Angebote, die untergehen oder nicht wahrgenommen werden können.“

In Heilbronn nehmen derzeit vier Schulen an dem Programm der LKJ

teil: Die Helene-Lange-Realschule, die Albrecht-Dürer-, Fritz-Ulrich- und die Gerhart-Hauptmann-Schule. Aus Fördergeldern bekommen sie je 5000 Euro pro Jahr für Kulturprojekte. „Bedingung für die Teilnahme war, dass die Schulen einen Kulturfahrplan erstellen und ein Kulturbeauftragter benannt wird“, berichtet Schick. Die Kulturfahrpläne der Schulen sind sehr unterschiedlich. Manche setzen eher auf kontinuierliche, langfristige Projekte, die direkt in den Schulalltag einfließen, andere bevorzugen eine kompakte, intensive Kulturwoche, bei der Projekte mit Unterstützung außenstehender Künstler und Institutionen umgesetzt werden.

Bisher ist noch nicht klar, ob das Programm weitergeführt werden kann. „Die Kulturagenten sind ein vierjähriges Förderprogramm, das nächstes Jahr ausläuft. Wer dann Träger der Initiative wird, muss sich erst noch zeigen“, erläutert Schick.



World Café: An jedem Tisch diskutierten Teilnehmer der Netzwerktagung für kulturelle Bildung an Schulen mögliche Wege der Zusammenarbeit.

Foto: privat